



Landesverband Hamburg e.V.

„Ja“ zu 100 Prozent

Die Mehrzahl der Hamburger Wählerinnen und Wähler unterstützte beim Volksentscheid die Initiative **UNSER HAMBURG – UNSER NETZ**. Damit ist der Weg frei für die Rücknahme der Energienetze in die Öffentliche Hand.



Als am 22. September kurz nach 20 Uhr die ersten Zahlen auf dem Monitor erschienen, konnte man eine Stecknadel fallen hören. Doch schon bald zeichnete sich der Erfolg der Initiative ab und die anfängliche Spannung in der »Hamburger Botschaft«, dem Veranstaltungsraum zwischen Karo- und Schanzenviertel, wich einer ausgelassenen Feierlaune. Die Mehrheit der Hamburgerinnen und Hamburger hat mit dem Volksentscheid dem Senat und der Bürgerschaft einen klaren politischen Auftrag erteilt, das Strom- und das Gasnetz sowie die Fernwärmeversorgung zurück in die öffentliche Hand zu holen.

Bei der Pressekonferenz am nächsten Tag zeigten sich die Initiatoren sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Der Klimaschutz, der Wettbewerb, der Verbraucherschutz und auch der Hamburger Haushalt könnten nun profitieren. Besonders erfreulich sei, dass es dem Wirtschafts- und Parteienbündnis der »Gegenseite« trotz seiner Angstmacher-Thesen und einer millionenschweren Werbekampagne nicht gelungen ist, die öffentliche Meinung zu vereinnahmen. »Wir werten den Ausgang dieses Volksentscheids auch als eine Stärkung der Bürgergesellschaft«, sagten die Vertrauenspersonen von BUND, Verbraucherzentrale und dem Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Der Senat ist jetzt in der Pflicht, den Wählerauftrag konsequent umzusetzen. Dem Bündnis ist es dabei besonders wichtig, dass die Bürgerschaft und die Öffentlichkeit nicht nur informiert, sondern konsequent in das Verfahren eingebunden werden.

In einem Gespräch zwischen den Bürgerschaftsfraktionen und den Vertrauenspersonen wurde deshalb bereits vereinbart, dass Vertreter der Initiative am parlamentarischen Prozess der Umsetzung in den entscheidenden Ausschüssen aktiv beteiligt werden.

Die regierende SPD hat ihrerseits bekundet, den Volksentscheid konsequent umzusetzen. Mit Blick auf die Anfang 2014 anstehende »Interessenbekundung« für das Stromnetz sagte Bürgermeister Olaf Scholz bereits, die Stadt wolle eine Bewerbung abgeben, »die so gut ist, dass keine Behörde irgendwo in Deutschland sie ablehnen kann.« Schließlich hat die Analyse des Abstimmungsverhaltens ergeben, dass ein Großteil der SPD-Anhänger sich gegen die Position der Parteiführung für die Netzurücknahme ausgesprochen hat. Will der Bürgermeister in 18 Monaten wieder ein gutes Wahlergebnis, muss er seine Wähler davon überzeugen, dass er den Volksentscheid ernst nimmt. ps

Ja – zu 100 Prozent. In einer letzten Aktion vor dem Volksentscheid zeigt die Initiative, wo das Kreuz zu machen ist.





Liebe BUND-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

So viel steht fest: Der Volksentscheid zur Rücknahme der Hamburger Energienetze in die öffentliche Hand hat Geschichte geschrieben. Bei keinem bisherigen Volksentscheid hat es in Hamburg eine solche Lagerbildung gegeben. Das »Nein-Bündnis« aus Kammern und Unternehmensverbänden, eine »große Koalition« aus SPD, CDU und FDP und das Unternehmen Vattenfall selbst haben massiv gegen das Anliegen von UNSER HAMBURG

- UNSER NETZ mobilisiert. Gedreht haben sie die Stimmung für die Rekommunalisierung letztlich nicht.

Die gute Nachricht ist also: Auch eine millionenschwere Kampagne konnte die Mehrheit der Hamburger nicht entmündigen – ein Meilenstein für die direkte Demokratie. Die Mehrheit der Hamburger hat für den Volksentscheid gestimmt, damit ist der politische Auftrag an Senat und Bürgerschaft eindeutig. Wenn der Pulverrauch verzogen ist, kehren hoffentlich auch die Kräfte in Hamburg wieder zur Sachpolitik zurück, die sich offenbar in ihren Machtzirkeln allzu sehr gestört fühlten. Auch hier sollte die Erkenntnis wachsen: Die Gesellschaft hat sich weiter entwickelt, Volksentscheide sind in Hamburg verbindlich und die Gestaltung der Energiewende ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben, die man nicht allein den Interessen von Wirtschaftsunternehmen überlassen kann.

Die regierende SPD hat bereits am Wahlabend einen »Plan B« aus der Tasche gezogen und die konsequente Umsetzung des Volksentscheids angekündigt.

Dies ist ein ermutigendes Zeichen. Allerdings ist diese schnelle Reaktion nicht ohne Kalkül. Der Volksentscheid wurde durch viele SPD-Anhänger gestützt und in 16 Monaten sind Landtagswahlen in Hamburg. Die SPD und Olaf Scholz wollen dann ein gutes Ergebnis einfahren.

Bleiben noch die Klippen des Verfahrens. Hier ist solides Handwerk gefordert, das Bundeskartellamt hat bereits eine »besondere Beobachtung« angekündigt. Aber man darf sich als Stadt auch nicht einschüchtern lassen. Gerade die Frage des Gestaltungsspielraums einer Kommune hat bei der Konzessionsvergabe eine hohe Bedeutung. Der Senat muss hier selbstbewusst auftreten und alle Optionen nutzen. Wichtig ist auch, dass die Öffentlichkeit am Prozess beteiligt wird – eine Erwartung, die sicher von vielen Wählern – ob sie nun für oder gegen den Volksentscheid gestimmt haben – getragen wird.

Am Ende wird man sich auch mit Vattenfall einigen. E.on ist da ohnehin schon weiter. Natürlich kann es bei der Fernwärme oder anderen Punkten zum Rechtsstreit mit Vattenfall kommen, muss es aber nicht. Vattenfall wäre gut beraten, sich über sein Engagement in Hamburg Gedanken zu machen. Eine Energiepolitik gegen die Mehrheit der Hamburger wird nicht funktionieren. Auf der anderen Seite gibt es bei der Energiewende auch ohne Netze einiges zu gestalten.

Ihre
Barbara Dahlke

Barbara Dahlke
Vorsitzende des BUND Hamburg

Luftreinhaltung: Klagerecht bestätigt

Die Klage des BUND Hamburg gegen den unzureichenden Luftreinhaltungsplan der Stadt hat kräftigen Aufwind durch das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig erfahren.

Das höchste deutsche Verwaltungsgericht hat Anfang September im Rahmen einer Klage der Deutschen Umwelthilfe gegen das Land Hessen entschieden, dass anerkannte Umweltverbände die Einhaltung der Vorschriften über Luftreinhaltungspläne und sämtlicher anderen Bereiche des europäischen Umweltrechts gerichtlich geltend machen können.

Der BUND sieht dies als Meilenstein in der deutschen Rechtsprechung und als Riesenerfolg für alle Menschen, die sich seit Jahren gegen die hohe Schadstoffbelastung der Luft in zahlreichen deutschen Städten einsetzen.

Der BUND Hamburg sieht in dem Urteil auch ein klares Signal für einen Erfolg der eigenen Klage, die der Landesverband am 5. April dieses Jahres zusammen mit einem Anwohner aus Altona beim Hamburger Verwaltungsgericht eingereicht hatte. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) und die von ihr beauftragte Rechtsanwaltskanzlei hatten daraufhin in ihrem ersten Schriftsatz

die Klagebefugnis beider Kläger in einer ausführlichen Argumentation angezweifelt bzw. zurückgewiesen.

Nachdem die Frage der Klagezulässigkeit nun höchstrichterlich geklärt ist, hofft der BUND, dass das Verwaltungsgericht sich zügig den Sachfragen zuwendet und kurzfristig einen Verhandlungstermin in Hamburg anberaumt.

Auch dem Erfolg der Klage des BUND Hamburg dürfte nichts mehr im Wege stehen. Das Bundesverwaltungsgericht hat im speziellen Fall die umstrittene Einführung einer Umweltzone als angemessene Maßnahme zur Reinhaltung der Luft in den Städten bestätigt. Auch weitere vom BUND vorgeschlagene Instrumente wie etwa eine Citymaut oder eine an der Luftreinhaltung orientierte Parkraumbewirtschaftung werden die Richter nun als verhältnismäßig anerkennen.

Gibt das Gericht der Klage des BUND statt, wird BSU-Senatorin Jutta Blankau den erst Ende 2012 in Kraft getretenen Luftreinhaltungsplan für die Hansestadt grundlegend überarbeiten und nachweislich wirksame Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Grenzwerte und damit zum Schutz der Hamburger Bevölkerung auf den Weg bringen müssen. ps

Apfelfestival im Norden



Im September des Jahres 2002 organisierte der BUND Hamburg erstmals die »Hamburger Apfeltage«. Es folgten jährlich die »Norddeutschen Apfeltage« und elf Jahre später, im Oktober dieses Jahres kam Europas größtes Apfelfestival nach Hamburg, die »Europom«.



Rot, grün, braun oder gestreift, kugelig, walzenförmig oder konisch: Die äußerlichen Merkmale von Äpfeln sind so vielfältig wie ihr Geschmack. Am ersten Oktoberwochenende konnten die Besucher des Loki-Schmidt-Gartens einen Eindruck davon bekommen, wie reichhaltig das Spektrum der Apfel- und Birnensorten in Europa einmal war.



Die Europom, das internationale Streuobstfestival fand zum ersten Mal in Hamburg statt und ersetzte in diesem Jahr die traditionellen Norddeutschen Apfeltage. 14 Organisationen aus 12 Ländern sorgten für internationales Flair, zahlreiche Organisationen und Aussteller hatten ein vielfältiges Angebot mitgebracht. An den Verkaufsständen gab es Apfel- und Birnensorten, die man selbst auf Wochenmärkten vergeblich sucht, Apfelprodukte wie Cidre oder edle Destillate und natürlich auch junge Apfelbäume sehr selten gewordener Sorten.



Die Hauptattraktionen der EUROPOM waren natürlich die riesige Obstsortenausstellung und das Angebot, Äpfel und Birnen aus dem eigenen Garten von Experten bestimmen zu lassen. Und während die »Großen« mit den Apfelexperten ins Gespräch kamen, bewunderten die Kinder die Apfelschälmaschine am BUND-Stand oder pressten ihren eigenen Apfelsaft aus frischen Äpfeln. Mmh, der war richtig gut.



Fotos: Thomas Krätzig, Ulrich Kubina und Jürgen Mumme



Die Burg Lenzen an der Elbe war Schauplatz der BUND-Naturschutztage 2013.

Bei den Naturschutztagen an der Elbe ging es dieses Jahr um das Thema »Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Dabei kamen nicht nur Naturschützer und in der Umweltbildung Tätige ins Gespräch. Erstmals waren die Naturschutztage eine gemeinsame Veranstaltung des BUND und der BUNDjugend.

Der Einladung auf die historische Burg Lenzen folgten die »Bildungsbewegten« aus ganz Deutschland gerne. Die vielfältige Mischung aus Ehren- und Hauptamt, Vorstandsmitgliedern und Akteuren der Orts- und Kreisgruppen war ein Abbild der zahlreichen Facetten der Umweltbildung, wie sie tagtäglich bundesweit im BUND stattfindet. An diesem Wochenende sollte es darum gehen, »Erfahrungen auszutauschen«, »Ziele zu diskutieren« und »Ideen zu entwickeln«, wie dieser wichtige Arbeitsbereich des BUND in den kommenden Jahren fortentwickelt werden kann.

In diesem Sinne eröffnete der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger die Naturschutztage. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, seien für den BUND mehr als reine Wissensvermittlung. »Mit unserer Bildungsarbeit qualifizieren wir Menschen, an demokratischen Prozessen teilzuhaben, die wir dringend benötigen, um die gewaltigen Aufgaben zu meistern«, sagte Professor Weiger.

Die 40 BUND-Umweltbildungshäuser und die vielen Akteure bundesweit erreichen mit ihren Veranstaltungen jährlich etwa eine halbe Million Menschen. Neben vielen Erfolgen müsse sich der BUND aber fragen, welche zentralen Forderungen er stellen wolle und müsse. So sei das Defizit in der Ausbildung durch den Abbau von Lehrstühlen nicht mehr hinnehmbar. Es gehe um eine Umschichtung von Forschungsgeldern in Bereiche, in denen hohe Umweltrisiken bestehen. Dafür müsse die Forschung dringend unabhängig werden vom Sponsoring der Wirtschaft.



Autorin Katrin Mehrer leitet das Kinder-Umwelthaus des BUND Hamburg im Eppendorfer Kellinghusenpark.

Ebenso müsse der Staat das Thema Umweltbildung in einer anderen Qualität als bisher in die Schulen einbringen und nicht wie bisher fast ausschließlich in den außerschulischen Bereich abschieben.

Einen geistreichen Input zum Verhältnis Umweltbildung und Naturphilosophie gab Axel Wilser, Amtsdirektor des Amtes Lenzen-Elbtal. Umweltbildung werde oftmals nur im umweltwissenschaftlichen Kontext gesehen. Dabei komme es darauf an, dass Umweltbildung ein Bild zeige – denn man brauche ein Bild, um sich zu bilden. Die erste wichtige Übung sei es, der Natur zuzuhören und sie anzufassen. Die Mystik sei eine Möglichkeit, sich mit der Natur eins zu fühlen, Umweltbildung komme daher ohne sie nicht aus.

Der Umweltpädagoge Professor Dr. Gerhard Trommer zitierte eine aktuelle Studie, nach der die psycho-, sozio- und »ökosomatischen« Störungen im Kindes- und Jugendalter stark zunehmen. Als Ausweg sieht Trommer die Natur als heilsamen Raum, in dem die Möglichkeit besteht, sich selbst auszuprobieren. Dafür bräuchten wir »Natur, die Natur sein darf«. Naturschutzgebiete dürften Menschen nicht grundsätzlich einsperren, sondern müssten Naturerlebnisse ermöglichen. Nationale Wanderwege sollten als »wildernesspaths«, also als Wildnispfade, durch ganz Deutschland führen, Schulen sollten wilde Spielplätze – wie es in Norwegen üblich ist – oder zumindest Gärten anbieten.

Nach diesem spannenden und lehrreichen Input gab es beim World-Café, bei den zahlreichen Workshops oder dem Markt der Möglichkeiten viel Raum, um sich auszutauschen und neue Ideen für die Bildungsarbeit zu entwickeln. »Neue Medien«, »Führungen gestalten«, »Artenkenntnisse vermitteln« oder »die BUND-Umweltbildung vernetzen und sichtbar machen« waren nur einige der Themen.

In seiner Abschlussrede griff Hubert Weiger die große Bedeutung des »Sichtbarmachens« der BUND-Bildungsarbeit sowohl extern als auch intern im Verband auf: »Wir als Umweltschützer/innen werden in der Gesellschaft nicht mehr verstanden. Die zentrale Prägung in der Kindheit erfolgt über Schlüsselerlebnisse in der Natur, die häufig erst durch die Umweltbildung ermöglicht werden und in die wir als Verband investieren müssen«, so Weiger. Positiv besetzte Umweltbildungsprojekte sollten daher für die Öffentlichkeitsarbeit intensiv genutzt werden.

Auch die Bildung von Netzwerken sei unabdingbar. Umweltthemen müssten mit Kultur, Kunst und Geschichte zu einem eingängigen Bild verknüpft werden. Wichtigste Grundlage für die Umweltbildung im BUND sei aber die Natur-Begeisterung der zahlreichen Akteure im Verband.

Insgesamt war die Tagung eine gelungene Veranstaltung aus inspirierendem Input, nettem Kennenlernen anderer Bildungsakteure und einem tollen Rahmenprogramm wie etwa dem Wildkatzenmusical oder den großartigen Exkursionen.

Der Arbeitskreis Umweltbildung des BUND nahm von der Tagung jedenfalls viele neue Ideen und Arbeitsaufträge mit. Wer sich an der weiteren Debatte über die Entwicklung der Umweltbildung im BUND beteiligen will, wende sich an Axel Schreiner unter axel.schreiner@bund-naturschutz.de. *km*

Es kamen so viele Kinder und Eltern zum diesjährigen BUND-Umwelt-Kindertag ins Haus der BUNDten Natur wie lange nicht mehr. Es schien, als wäre der gesamte Kellinghusenpark eine große Aktionsfläche. Zum Fest geladen hatte die BUNDjugend unter dem Motto »Natur und Kunst erleben«.

Die Natur weist eine schier unendliche Vielfalt an Strukturen, Farben und Formen auf. Wer sich einmal bewusst und mit viel Zeit auf diesen unermesslichen Reichtum einlässt, erlebt seine Umwelt auf eine ganz neue und faszinierende Art. Noch intensiver werden die Sinneseindrücke im Umgang mit verschiedenen Naturmaterialien. Die 200 Gäste des Kinderumwelttages sollten daher selbst künstlerisch aktiv werden und an den zahlreichen Mitmachständen viele neue Eindrücke rund um das Thema Natur mit nach Hause nehmen.

Los ging es auf der Aktionsfläche »KunstFleck« vor dem Tor des Kinder-Umwelthauses. Hier entstanden lustige Baumgeister aus Ton, die mit ihren geheimnisvollen Gesichtern die Parkbesucher noch mehrere Tage nach dem Fest erfreuten.

In einem großen »Astwebrahmen«, der zwischen zwei Linden hing, flochten die Kinder langstielige Getreideähren, Samenstände von Rainfarn und wilder Möhre und Fundstücke aus dem Park zu einem bunten Webstück. Ein aus Naturmaterialien gelegtes Bild ließ viele Parkbesucher staunend anhalten – es war durch seine Farbenvielfalt wunderschön.

Im Garten des Hauses der BUNDten Natur ging es mit zahlreichen Kreativideen weiter: So entstanden hier Natur-Mobilees mit Blätterzweigen und Zapfenfüchsen. Am Mitmachstisch »Gefilzte Schätze« wurden kleine Eicheln aus Wolle hergestellt und mit einem echten Eichelhut versehen zu einer Kette vollendet.



Mit Handsteinen und Mörsern zerkleinerten die Kinder Erde, Holzkohle und Tonscherben zu Farbpulvern und malten mit einem selbst gebastelten Pinsel eindrucksvolle »Erbilder«. Mit weiteren Erdfarben erstellten die Kinder mit Begeisterung Sandkarten mit vielen Motiven aus der Natur.

Farbenvielfalt. Das aus Naturmaterialien gelegte Bild ließ viele Parkbesucher staunend anhalten.



Nicht zuletzt dank des tollen Einsatzes der 18 ehrenamtlichen BUND-Aktiven im Haus der BUNDten Natur war es ein rundum gelungenes Fest. Diese betreuten die Mitmachstände und das Café mit dem veganen Kuchenbuffet, halfen beim Auf- und Abbau, sammelten Tage zuvor Naturmaterialien und hielten mit ihren Fotos Eindrücke der Veranstaltung fest. Diese sind in einer Galerie auf unserer Homepage unter www.bund-hamburg.de zu sehen. km

Kreativ. Mit einem Astwebrahmen lassen sich ganz besondere Webstücke gestalten.

Klimaexperiment

Habt ihr Bock auf Veränderung? – Wir auch! Deshalb nehmen wir von der BUNDjugend an einem bundesweiten Klima-Experiment teil. Es geht darum, im Selbstversuch einen Monat lang jeweils eine für uns persönlich neue, umweltfreundlichere Lebensweise auszuprobieren und darüber nebenbei in einem Blog zu berichten.

Wir finden: Essen ist ein elementares und zentrales Bedürfnis in unserem Alltag. Dabei übersehen wir häufig, welche Auswirkung unsere Ernährungsweise und die heutige Nahrungsmittelproduktion auf Menschen, Tiere und die Umwelt hat. Die Ernährung macht momentan im

Schnitt 13 Prozent unserer Treibhausgasemissionen aus (UBA, 2013). Eine bewusstere Ernährung kann daher auch eine bedeutende Rolle im Klimaschutz spielen.

Genau deshalb machen wir mit – ob vegetarisch, vegan, regional oder fair. Sein persönliches Ziel setzt sich dabei jeder selbst und gemeinsam ziehen wir es durch!

Wollt Ihr mehr erfahren? Dann lest doch einfach unter blog.bundjugend.de nach, welche Erfahrungen wir dabei machen oder noch besser – kommt doch mal ins Haus der BUNDten Natur zu unseren wöchentlichen BUNDjugend-Treffen (hamburg.bundjugend.de)!

Carina



Nivea ohne Hormone!



Protest. Britta Steffenhagen hat zusammen mit dem BUND die Online-Petition ins Leben gerufen.

Bei den Marktführern Beiersdorf (Nivea) und L'Oréal enthält fast jedes zweite Produkt hormonell wirksame Substanzen. Ende Oktober hat der BUND deshalb über 80.000 Protestunterschriften von Verbraucherinnen und Verbrauchern an die Beiersdorf AG übergeben.

Die Nervosität der Vertreter von Beiersdorf war offensichtlich. Die Kartons mit den Unterschriften wollten sie nicht in Gegenwart der rund 20 Demonstrant/innen entgegennehmen und auch zur Pressekonferenz hatten nur die Medien und ausgewählte Vertreter des BUND Zugang.

Der BUND-Bundesverband hatte zwei Monate zuvor zusammen mit Britta Steffenhagen, einer jungen Berliner Mutter, unter www.change.org/nivea im Internet eine Unterschriftenaktion gegen Beiersdorf ins Leben gerufen und das Unternehmen zum Verzicht auf hormonell wirksame Substanzen aufgefordert.

Steffenhagen, die während ihrer Schwangerschaft eine Nivea-Bodylotion verwendete, erfuhr aus einer BUND-Studie, dass die Lotion solche Substanzen enthielt.

Hormonähnliche Stoffe werden mit gesundheitlichen Störungen wie Brust- und Hodenkrebs, einer verminderten Spermienqualität und verfrühter Pubertät in Zusammenhang gebracht. Beiersdorf setzt sie in einem Drittel aller Nivea-Produkte als Konservierungsstoffe oder UV-Filter ein.

Trotz des gewaltigen Protestes will Beiersdorf bei seiner Linie bleiben. Während des Gesprächs mit dem BUND und im Rahmen der Pressekonferenz lies das Unternehmen keinerlei Bereitschaft erkennen, auf den Einsatz solcher Substanzen zu verzichten. Die Unternehmensvertreter wiederholten lediglich gebetsmühlenartig, dass Nivea-Produkte unbedenklich seien und sämtliche Grenzwerte eingehalten würden.

Laut BUND-Chemie-Expertin Sarah Häuser belegen diverse Studien jedoch, dass hormonell wirksame Stoffe sich im menschlichen Körper ansammeln und ernsthafte Krankheiten auslösen können. Die Weltgesundheitsorganisation fordert deshalb zu Recht, die Belastung der Menschen mit diesen Chemikalien zu verringern.

Der BUND hatte gehofft, dass Beiersdorf angesichts des Protestes ankündigen würde, mit einem klaren Fahrplan so schnell wie möglich aus der Verwendung hormonell wirksamer Chemikalien in Kosmetika auszusteigen. Auch Britta Steffenhagen kann die ignorante Haltung des Unternehmens nicht nachvollziehen: »Es ist empörend, dass der Protest der Verbraucher bei Beiersdorf auf taube Ohren stößt. Ein so großes Unternehmen mit einer so prominenten Marke wie Nivea muss den Sorgen seiner Kunden Rechnung tragen. Ich werde für meine Familie keine Nivea-Produkte mehr kaufen«, sagte die Urheberin des Online-Protestes.

Der BUND ruft die Bevölkerung dazu auf, im Internet weiterhin die Petition an Beiersdorf zu unterzeichnen. Außerdem können Verbraucherinnen und Verbraucher sich vor den schädlichen Chemikalien in Kosmetika schützen, indem sie auf die belasteten Produkte verzichten.

Mit der vom BUND eingerichteten »ToxFox«-App lässt sich der Strichcode fast aller Kosmetikprodukte per iPhone scannen und identifizieren. Die App zeigt sofort an, ob das jeweilige Produkt hormonell wirksame Stoffe enthält oder nicht. Naturkosmetika sind in der Regel frei von solchen Chemikalien.

bund/ps

Hoteliers für Insekten gesucht

Natürliche Lebensräume für Insekten werden immer seltener. Trockenwiesen, Trockenmauern, Totholz oder Schilfbestände haben immer weniger Platz in unserer Kulturlandschaft und auch unsere Hausgärten werden immer »steriler«. Sie bieten den Tieren nicht mehr ausreichend Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten.

Das Arbeitsintegrationsnetzwerk ARINET hatte deshalb die Idee, im Rahmen der Qualifizierung, Vermittlung und Arbeitsbegleitung für erkrankte Menschen, hochwertige und ansehnliche »Insektenhotels« zu bauen und den BUND dabei um fachliche Begleitung gebeten.

Die Kooperationspartner suchen jetzt geeignete Standorte auf öffentlichen Flächen, Privatflächen oder Standorten auf einem Firmengelände. Ziel ist es, möglichst viele der Brut- und Nisthilfen aufzubauen und damit gemeinsam und öffentlichkeitswirksam einen Beitrag zum Schutz unserer Insektenwelt zu leisten.

Wer also geeignete Plätze kennt oder selbst anbieten möchte, wende sich bitte an den BUND Hamburg unter bund.hamburg@bund.net oder Tel. (040) 600 387 0.

Für die Aufsteller entstehen keine Kosten. Spenden an das Projekt sind jedoch herzlich willkommen.



Fahrrad center

HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de
 Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de

WWW.FAHRRADCENTER.DE

Ende September fand der große Aktionstag des Bündnisses »Lebendige Alster« im Bezirk Hamburg-Nord in Ohlsdorf statt. Rund 50 Helferinnen und Helfer von Jugendfeuerwehr, Anglern und Anliegern schafften ordentlich Holz und Kies in das Bachbett.

Totholz. Baumstämme im Wasser erhöhen die Strömungsvielfalt und sind als Lebensräume für Fische und andere Tiere ideal.



Es war nicht die erste Maßnahme, die das Bündnis »Lebendige Alster« in diesem Jahr mit freiwilligen Helferinnen und Helfern im Bezirk Wandsbek umsetzen konnte, doch es war eine der größten und umfangreichsten.

Mit viel Handarbeit und Körpereinsatz schafften die Ehrenamtlichen etwa 50 Tonnen Kies und einige Raummeter Totholz in die Alster. So entstand ein »tiefes Kiesbett«, das, wie auch die Baumstämme als »Strömungslenker«, den Lebensraum für die wirbellosen Kleintiere und die Fische merklich verbessert. Insbesondere Forellen, aber auch andere Tiere wie der Eisvogel und der Fischotter können davon profitieren.

Natürlich ist der »Einbau« der Materialien in die Alster von Hand harte Arbeit, aber er ist wesentlich schonender als der Einsatz schwerer Maschinen. Schließlich setzt sich das Projekt »Lebendige Alster« für eine naturnahe Entwicklung des Baches und seines Umfelds ein. Außerdem waren die zahlreichen Helferinnen und Helfer mit viel Spaß dabei.

Alle Projektmaßnahmen werden nicht nur mit den zuständigen Behörden, sondern auch mit den Anliegern und den Nutzern der Alster abgestimmt. Das Totholz und die Kiesschüttungen wurden daher so angebracht, dass die Wassersportnutzung nicht eingeschränkt wird.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) und der Stiftung Lebensraum Elbe wären die vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Alster nicht denkbar.

Dr. Elisabeth Klocke, Vorstand der Stiftung Lebensraum Elbe, ist begeistert: »Dieses Projekt ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des ökologischen Korridors Elbe-Alster. Hervorheben möchte ich die gute Kooperation zwischen dem NABU Hamburg, dem BUND Hamburg und der Aktion Fischotterschutz als Koordinatoren und ganz besonders die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer«, sagte Frau Klocke anlässlich des Aktionstages.



Dr. Elisabeth Klocke



Hamburgs Vögel

Nach seinen Büchern zu den prächtigsten Hamburger Bäumen und zum Klimawandel hat sich Autor Harald Vieth einem weiteren Thema zugewandt: »Hamburgs Vögel« heißt sein neues und bemerkenswertes Buch, das sich mit den »77 häufigsten Arten« der Hansestadt befasst.

Das reichhaltig illustrierte Werk ist gleichermaßen ein Bestimmungsbuch wie auch eine informative und vergnügliche Lektüre. Mit Gedichten, Anekdoten und humorigen Einsprengseln gelingt es Harald Vieth einmal mehr, seinen Leser/innen einen ganz besonderen Blick auf die Natur, aber auch den ökologischen Zustand unserer Stadt

zu vermitteln. Ein schönes Geschenk für alle, die Hamburg von einer anderen Seite kennen lernen wollen.

Hamburgs Vögel – die 77 häufigsten Arten, 216 S., 204 Farbfotos, die Namen aller Vogelarten in 6 Sprachen. 19,90 € + 2 € Versand direkt bei Harald Vieth, Hallerstraße 8, 20146 Hamburg, Tel. (040) 45 21 09; eMail: harald@viethworld.net



Attraktiver Gast. Gartenrotschwanz auf einem Zweig.

Abschied von Sybille Mahler



Sybille Mahler (* 3. Nov. 1942, † 1. Aug. 2013)

Unvermittelt war sie nicht mehr da. Den Bus zur Demo gegen den geplanten Hähnchenschlachthof in Wietze hatte sie noch bestellt und jemanden gefragt, ob er sie bei der Organisation der Fahrt vertreten könne, falls sie krank werden sollte.

Ihre Krankheit trug sie seit einiger Zeit in sich, machte kein Aufhebens davon. Im Mai war sie im Krankenhaus und ist danach gleich wieder an ihre Arbeit beim BUND gegangen, unermüdlich. Gleichwohl wusste sie um ihre

Vergänglichkeit, Kurse zum Thema Sterben und mögliche Weiterexistenz nach dem Tod hatte sie besucht; vor Jahren schon eine Pastorin gebeten, dass bei ihrer Trauerfeier das Lied von Dietrich Bonhoeffer »Von guten Mächten wunderbar geborgen« gesungen werden sollte.

Immer hatte sie mehr getan für andere, als sie gemusst hätte. 25 Jahre bei der Stadt Wedel gearbeitet als Sozialpädagogin, das Frauennetzwerk und das Seniorenmobil aufgebaut und geprägt, eine Hospizgruppe initiiert. 30 Jahre hat sie beim BUND mitgewirkt, die letzten vier Jahre ehrenamtlich die Geschäftsstelle Pinneberg betreut, Veranstaltungen gegen Massentierhaltung organisiert, sich mit ganzer Kraft hierfür und für die Initiative für eine gentechnikfreie Metropolregion Hamburg eingesetzt.

Alle, die sie erlebt haben, wussten: Auf Sybille ist Verlass. Was sie übernimmt, setzt sie mit großer Energie und Beharrlichkeit um. Genauso stand sie ihren Freunden zur Seite.

Unvermittelt ist sie gegangen, von den Angehörigen anonym bestattet im Urnengarten Geestberg in Stade.

Ein Mensch fehlt auf dieser Welt. *H.W.*

Veranstaltungen sowie ausführliche Informationen zu einzelnen Terminen finden Sie auf der Homepage des BUND Hamburg unter www.bund-hamburg.de.

Dort finden Sie auch die regelmäßigen Angebote sowie die Termine nach Vereinbarung im Haus der BUNDten Natur.

Wir liefern für Ihr Bauvorhaben!



- Lehmbaumstoffe (CLAYTEC-Programm)
- Naturfarben
- Kalkputz (HAGA) / Kalkfarben / Kalkputze
- Massivholzböden / Schloßdielen (extra breit)
- Altdielen / Aufgearbeitete Altböden
- Naturdämmstoffe + Innenwanddämmsysteme
- Zellulosedämmung
- Wandheizung
- Historische Fenster (Denkmalfenster)
- Fußbodenschleifmaschine im Verleih

LIGNUM

Wir bringen Natur ins Haus.



PAPENREYE 8 · 22453 HAMBURG
 TEL. 040/5 70 07 06 · FAX 040/57 00 70-89
 Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 15.00 Uhr
www.mordhorst-hamburg.de

Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst

Fruchtig, so wie ich es gern mag

Vitamine tanken!

SÜßMORST SCHMIDT

Süßmosterei Paul Schmidt

Direktverkauf ab Kellerei
 Montag bis Freitag 10 - 12 & 15 - 16 Uhr
 Mi. bis 18 Uhr
 Sa. 10 - 13 Uhr

und Belieferung auf Anfrage

Dorfstraße 28 - 23863 Nienwohld - Tel. 04537 | 250
www.suessmost-schmidt.de

Bitte fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial an!

Anzeige

Anzeige

BUNDmagazin regional

Hamburg 4/2013
 Herausgeber: BUND Hamburg e.V.
www.bund-hamburg.de
 Redaktion, Satz und Layout: Paul Schmid

BUND-Adressen

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Hamburg e.V.
 Lange Reihe 29, 20099 Hamburg
 ▶ Tel. (040) 600 38 7 -0; Fax -20
 ▶ bund.hamburg@bund.net
 ▶ www.bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek
 c/o BFW Hamburg GmbH / Haus T, 2. Stock
 August-Krogmann-Straße 52, 22159 Hamburg
 ▶ Tel. (040) 645 81 12 11 (AB)
 ▶ bund-wandsbek@bund.net

Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend
 Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
 Montag bis Donnerstag, 10.30–16 Uhr,
 ▶ Tel./Fax (040) 460 34 32
 ▶ hamburg@bundjugend.de

Spendenkonto: Hamburger Sparkasse • BLZ 200 505 50 • Konto 1230 122 226
 IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226 • BIC: HASPDEHXXX